

Ulrike von der
Groeben und Peter
Kloeppel in der
Maske. Sie sind am
18. September seit
10.000 Sendungen
ein ModeratorenTeam.

Millionen TV-Zuschauer kennen Peter Kloeppel (56) und Ulrike von der Groeben (58) vor allem als seriöse Moderatoren, die bei "RTL aktuell" über das Weltgeschehen berichten. Doch wie sind der Chefmoderator und die Sportexpertin privat? PEOPLE traf die beiden in Köln – und erlebte zwei herzliche und lockere Menschen, die über sich selbst lachen können und große Augen bekommen, wenn es um ihre Kinder geht ...

Frau von der Groeben, Herr Kloeppel, herzlichen Glückwunsch! Am 18. September läuft die 10.000. Sendung von "RTL aktuell"! Wie geht es Ihnen damit?

Peter Kloeppel: Zunächst waren wir ehrlich gesagt überrascht. Uns war gar nicht bewusst, dass wir schon die 10.000. Sendung erreicht haben. Das ist ein ziemlicher Meilenstein in der Geschichte dieser Sendung.

Ulrike von der Groeben: Wir sind auch sehr stolz. So ein Jubiläum ist etwas Einmaliges. Dass die Zuschauer uns über einen so langen Zeitraum die Treue halten und wir inzwischen das dienstälteste Moderatorenpaar im deutschen Fernsehen sind, das ist schon toll. Und bisher war es eine großartige Zeit. Aber lasst uns nicht so viel darüber reden – das macht alt.

Gibt es besondere Momente, an die Sie sich erinnern?

Peter Kloeppel: Ja. Vor allem Sondersendungen wie die zum 11. September 2001. So etwas bleibt in Erinnerung. Aber auch Reportagen, die ich begleitet habe. Mein Team und ich besuchten vor einigen Tagen ein Erstaufnahme-Lager für Flüchtlinge im Saarland und haben

eine ganze Sendung von dort aus übertragen. Ich war mittendrin, konnte mit den Flüchtlingen sprechen. Ein Mann erzählte mir von seinem langen Weg von Syrien nach Deutschland. Er war erst seit zwei Tagen in der Unterkunft. Zu sehen, wie es den Menschen geht und was sie durchgemacht haben, bedeutet mir sehr viel. Es erinnert mich immer daran, warum ich diesen Job überhaupt mache: weil mich das Weltgeschehen interessiert, die Menschen dahinter und ihre Geschichten. Ulrike von der Groeben: Neben schlimmen Ereignissen wie 9/11, als ich Tränen der Wut geweint habe, hatten wir auch große Momente der Freude wie den Mauerfall. Aber natürlich sind meine intensivsten Erinnerungen im Sport angesiedelt: zum Beispiel der Gewinn der Fußball-WM im vergangenen Jahr. Auf einen Satz wie: "Wir haben den vierten Stern!" habe ich mich letztes Jahr schon den ganzen Tag gefreut.

Peter Kloeppel: Stimmt. Nach dem Gewinn der WM 2014 haben wir diverse Sondersendungen dazu gemacht. Das war alles sehr bewegend und ich dachte: "Ich habe den Sport, das Weltgeschehen und mein Studio. Ich bin wunschlos glücklich."

Ulrike von der Groeben: Das Sommermärchen 2006 war aber auch ein Highlight für mich, weil ich vier Wochen in Berlin verbrachte und die ganze Zeit von der Fanmeile aus moderieren durfte. Das war schon etwas Besonderes. Nicht, dass ich ständig vor Peter fliehe, aber mal rauszukommen und mittendrin zu sein ist das Größte. Da war es mir am Ende auch egal, dass es keinen Titel gab. Der im Herzen hat mir auch gereicht. Zumal ich den Triumph von 1990 ja auch schon bei uns in den News verkünden konnte.

Sie kennen sich ja nun schon eine halbe Ewigkeit. Wie würden Sie sich gegenseitig beschreiben?

Ulrike von der Groeben: Peter ist ein Nachrichtenmann, der seinen Beruf mit Herz und Seele und ganz viel Verstand und Wissen lebt. Er könnte mir erzählen, dass auf Tahiti alle Straßen bunt angemalt sind, das würde ich ihm dann auch glauben. Er hat eine unfassbare Kompetenz, die er all die Jahre erworben hat, weil er so neugierig ist. Und was viele Menschen nicht wissen, ich aber auch sehr schätze: Peter hat sehr viel Humor und Esprit. Wegen der Seriosität, die er ausstrahlen muss, kommt das nicht immer durch. Aber ich kann viel über seinen feinen und niveauvollen Humor lachen. Peter Kloeppel: Oh, das hast du aber schön gesagt. Also ich schätze an Ulrike ihre fröhliche Art. Sie ist immer sehr positiv, hat selten schlechte

38 PEOPLE 15



Laune. Und sie ist an allem interessiert: ob Sport oder allgemeinem Weltgeschehen.

Ulrike von der Groeben: Umgekehrt ist es aber genauso: Peter interessiert sich auch für Sport.

Peter Kloeppel: Ja, das stimmt. Ich habe immer noch diesen einen Wunschtraum, der vermutlich nie in Erfüllung gehen wird: bei einem großen Sportereignis Moderator zu sein. So etwas wie die Olympischen Spiele oder ein Grand-Slam-Turnier.

Ulrike von der Groeben: Ich wurde ja mal nach Wimbledon geschickt, als ich noch beim Hörfunk war. Oben in der Hörfunkkabine ist es sehr dunkel. Nun hatte ich mir im Tageslicht Notizen gemacht, die ich dann oben nicht mehr lesen konnte. Ich musste improvisieren. Da habe ich gemerkt: Wenn ich muss, kann ich auch.

Sie mussten nicht, sind aber beide freiwillig schon einige Marathons gelaufen.

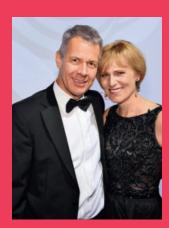
Peter Kloeppel: Ja, aber ich denke, wir haben diese Karriere nun hinter uns gelassen. Nach viermal Marathon will ich nicht mehr. Ulrike ist sechsmal gelaufen. Einmal sind wir sogar zusammen gelaufen, und da rannte sie fast eine Stunde schneller als ich. So ein Marathon ist ziemlich hart. Ich erinnere mich noch gut an den in New York, als Ulrike und ich

Peter Kloeppel und Ulrike von der Groeben im "RTL aktuell"-Studio in Köln.





Die aus Minnesota stammende Carol Kloeppel, geborene Sagissor, lebt mit Peter Kloeppel in Bonn. Die beiden lernten sich 1990 in Washington, D. C. kennen, heirateten 1993.



38 PEOPLI



mit Freunden gelaufen sind, das war schon toll. Wir haben Spaß gehabt und uns gar nicht mehr so auf den Startschuss konzentriert.

Gibt noch ein anderes Hobby, das Sie beide teilen?

Ulrike von der Groeben: Ich spielte ja auch mal mit großer Leidenschaft, aber ohne jegliches Talent Tennis. Nach 30 Jahren erfolgloser Bemühungen habe ich die Schläger in einem Wutanfall in der Nordsee versenkt. Ich hatte bei einem Turnier mal wieder verloren. Und ich kann eigentlich gut verlieren, wenn ich gut spiele. Aber an diesem Tag bin ich weit hinter meinen Möglichkeiten zurückgeblieben - der Schläger musste gehen. Ich war aber auch wirklich nicht gut. Manchmal habe ich mit meinen Freundinnen im Damendoppel gespielt. Und immer, wenn es um die Wahl des Teams ging, hieß es: "Wer möchte denn heute mal mit Ulrike spielen?"

Und wenn Sie keinen Sport treiben – was machen Sie privat gern?

Ulrike von der Groeben: Bei mir hat sich der Ablauf nach Feierabend im Laufe der Jahre verändert. Als meine Kinder (Maximilian, 23, und Carolin, 20, Anm. d. Redaktion) kleiner waren, hat eine Tagesmutter auf sie aufgepasst. Wenn ich dann nach Hause kam, musste ich keine Hausaufgaben mehr mit ihnen machen - das war mein Wunsch. Ich wollte nur mit ihnen zusammen sein und die gemeinsame Zeit genießen. Und die heiligste Mahlzeit ist für uns alle das Abendessen gewesen. Das ist sie immer noch, auch, wenn die Kinder nun nicht mehr zu Hause wohnen. Ich koche dann meistens für meinen Mann (Alexander, 59, Sportjournalist und ehemaliger Judoka, Anm. d. Redaktion) und mich, oder wir grillen zusammen.

Peter Kloeppel: Unsere 19-jährige Tochter Geena wohnt ja auch nicht mehr bei uns, sondern studiert in New York. Deshalb essen meine Frau Carol und ich allein oder treffen uns noch mit Freunden. Das ist allerdings selten unter der Woche, da ich zugegebenermaßen abends nach einem Zwölf-Stunden-Arbeitstag ziemlich kaputt bin.

Herr Kloeppel, wenn Sie dann doch mal abends ausgehen und sich mit einem Bier in die Kneipe setzen – was würde dann in der Jukebox laufen?



Peter Kloeppel: Gibt es noch Jukeboxen?

Ja, in Hamburg auf jeden Fall.

Peter Kloeppel: Vielleicht David Gray. Wobei es den wahrscheinlich nicht zur Auswahl gibt. Ich denke, ich würde "Brown Sugar" von den Rolling Stones auswählen. Oder ein anderes Lied der Band - ich mag die Stones sehr gern.

Frau von der Groeben, ihr Sohn Maximilian ist erfolgreicher Jungschauspieler, war zuletzt bei "Fack ju Göhte" zu sehen. Hat sich seitdem im Hause Groeben etwas verändert?

Ulrike von der Groeben: Nicht so viel. Max ist ausgezogen, aber das wäre er auch ohne die Schauspielerei - zu meiner tiefen Trauer. Ich war ziemlich unglücklich, als mich Max und Carolin gleichzeitig verlassen haben. Aber so ist das nun mal. Max kommt natürlich - wie andere Studenten, die ihre Heimatstadt und ihre Eltern lieben - gern nach Hause. Anfangs hatte er noch Heimweh und kam öfter von München nach Köln. Nun hat er nach zwei Jahren in Bayern Anschluss in München gefunden und besucht uns nicht

mehr so häufig. Aber dann fahren wir zu ihm.

Herr Kloeppel, Ihre Tochter studiert in New York. Wie kommen Sie und Ihre Frau mit dieser enormen Entfernung zurecht?

Peter Kloeppel: Schöner wäre es natürlich für alle, wenn die Distanz nicht so groß wäre. Wir können uns leider nur selten sehen, aber wir versuchen, sooft es geht, sie zu besuchen. Ulrike von der Groeben:

Aber der Auszug der Kinder hat – so sehr sie einem auch fehlen - auch Vorteile: mehr Freiraum. Ich gehe zum Beispiel gern in die Kneipe und spiele leidenschaftlich Doppelkopf.

Früher konnten mein Mann und ich nicht mal eben in den Biergarten gehen und blieben der Kinder zuliebe zu Hause. Jetzt können wir solche Unternehmungen spontan machen. Aber ich genieße es natürlich auch, Zeit mit meinen Kindern zu verbringen. Ich habe letztens mit Carolin ein Konzert der Kölner Band AnnenMay-Kantereit besucht, die noch nicht so bekannt ist, es aber verdient hätte. Carolin und ich standen in der ersten Reihe, haben getanzt und mitgesungen. Das war ein großartiger Abend.

Peter Kloeppel: Mein letztes Konzert war quasi auch mit meiner Tochter. Na ja, fast: Geena hatte einen Auftritt in einem New Yorker Club. Meine Frau und ich konnten leider nicht da sein. Aber dann hat eine Freundin von Geena uns mit ihrem Handy per FaceTime zugeschaltet - und wir konnten das Konzert zu Hause sehen. Das war sehr schön. Am Ende rannte Geena zu ihrer Freundin und hat uns zugewunken. Wir sind unheimlich stolz auf sie.

Ulrike von der

PÉOPLE-

Redakteurin

Groeben und Peter Kloeppel mit Bonnie Stenken.

PEOPLE